

Rudolf Steiner: „Was heute Sonne ist, das war zuerst Planet. Und wie sich der alte Saturn zur Sonne entwickelt hat, so entwickelt sich unsere Erde, die jetzt Planet ist, zur Sonne heran. Der erste Anstoß zum Sonnenwerden unserer Erde ist damals gegeben worden, als das Blut aus den Wunden des Erlösers auf Golgatha floß. Da fing die Erde zu leuchten an, zunächst astralisch, also nur für den Hellseher sichtbar. Aber in der Zukunft wird das astralische Licht zum physischen Licht werden, und die Erde wird ein leuchtender Körper, ein Sonnen-Körper werden.“

Das Johannesevangelium im Verhältnis zu den drei anderen Evangelien, GA 112, 6.7.1909, S. 247, Ausg. 1984

Herwig Duschek, 31. 7. 2014

www.gralsmacht.eu
www.gralsmacht.com

1518. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (303)

(Ich schließe an Art. 1517 an.)

Wolfgang Amadeus Mozart – „Die Zauberflöte“ – 2. Aufzug, 1. Szene – Sarastro – Priester

(Nach Angaben palästinensischer Behörden wurden bei den israelischen Angriffen bislang 1361 Palästinenser getötet. Die meisten von ihnen seien Zivilisten ... Die USA¹ versorgen Israel derweil mit neuer Munition ... Ein Pentagonsprecher sagte, es ... sei für die nationalen Interessen der USA "entscheidend", Israel dabei zu helfen, seine Fähigkeit zu einer "starken und reaktiven Selbstverteidigung" zu entwickeln und aufrecht zu erhalten.²

+++ Der Warschauer Aufstand von 1944 [Teil 2])



(Ab 1:10:38³) Sarastro:⁴
 „Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Götter Osiris und Isis! Mit reiner Seele erklär ich euch, daß unsere heutige Versammlung eine der wichtigsten unserer Zeit ist. Tamino, ein Königssohn, zwanzig Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unseres Tempels und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiß erringen müssen. Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ins

Heiligtum des größten Lichtes blicken. Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unsrer wichtigsten Pflichten.“

¹ Vgl. Artikel 1516 (S. 5)

² <http://www.tagesschau.de/ausland/gaza-256.html> (31. 7. 2014, 7:30)

³ <http://www.youtube.com/watch?v=c0cKnC3UvWU> Mozart, Die Zauberflöte 1971, Stein, Ustinov

⁴ <http://www.internetloge.de/arst/zaubertext.pdf> (In der Ustinov-Inszenierung ist der Text z.T. etwas verändert bzw. gekürzt.)

Erster Priester:

„Er besitzt Tugend?“

Sarastro:

„Tugend!“

Zweiter Priester:

„Auch Verschwiegenheit?“

Sarastro:

„Verschwiegenheit!“

Dritter Priester:

„Ist wohltätig?“

Sarastro:

„Wohltätig! – Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele.“

(Sarastro und die Priester blasen dreimal in die Hörner.)

„Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. Mag immer das Vorurteil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen, Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch das böse Vorurteil soll schwinden, sobald Tamino selbst die Größe unserer schweren Kunst besitzen wird. – Pamina, das sanfte, tugendhafte Mädchen, haben die Götter dem holden Jüngling bestimmt; dies ist der Grund, warum ich sie der stolzen Mutter entriß. Das Weib dünkt sich groß zu sein, hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsern festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht. Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein.“

(Der dreimalige Akkord mit den Hörnern wird von allen wiederholt)

Sprecher:

„Großer Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? Verzeih, daß ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! Mir bangt es um den Jüngling. Wenn nun, im Schmerz dahingesunken, sein Geist ihn verließ und er dem harten Kampf unterläge? Er ist Prinz.“

Sarastro:

„Noch mehr – er ist Mensch!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Warschauer Aufstand von 1944 (Teil 2)



Im Großen Wendig⁵ steht weiter über den Warschauer Aufstand von 1944:
Im Kapitulationsvertrag vom 2. Oktober 1944 zwischen der Korpsgruppe Von dem Bach(-Zelewski)⁶ und den polnischen Aufständigen heißt es u. a.:

- » ...5. Mit der Waffenniederlegung genießen die Soldaten der A. K. (Heimatarmee, H. W.) sämtliche Rechte aus der Genfer Konvention vom 27. 7. 1929 betreffend Behandlung von Kriegsgefangenen. Die gleichen Rechte genießen die Soldaten der A. K., die im Verlauf der Kämpfe seit dem 1. 8. 1944 im Raum von Warschau in Gefangenschaft geraten sind ...

(Li: Polen gruben vor Warschau Panzergräben aus.)

- 8. Wer nach den vorstehenden Ausführungen Kriegsgefangener ist, wird wegen seiner militärischen und politischen Tätigkeit während der Kämpfe in Warschau sowie der davor liegenden Tätigkeit nicht belangt werden, auch dann nicht, nachdem er aus einem Kriegsgefangenenlager entlassen wird. Ebensowenig werden Verstöße gegen deutsche Rechtsordnungen verfolgt, insbesondere wegen Nichtanmeldung als Offizier, frühere Flucht aus Kriegsgefangenenlagern, illegale Rückkehr nach Polen und ähnliches.
- 9. Gegen die Zivilbevölkerung, die sich während der Kämpfe in Warschau aufgehalten hat, werden keine Kollektivmaßnahmen ergriffen. Niemand wird wegen seiner während der Kämpfe ausgeübten Tätigkeit in Behörden und Verwaltungen (Justiz, Sicherheitsdienst, öffentliche Fürsorge, soziale und charitative Einrichtungen) noch wegen Beteiligung an den Kämpfen und in der Kriegspropaganda verfolgt werden. Angehörige der oben genannten Einrichtungen werden auch wegen ihrer vor dem Aufstand in Warschau ausgeübten politischen Betätigung nicht belangt werden.«

Jeder objektive Kriegsbetrachter und Politiker muß zugeben, daß die deutschen Truppen einen Aufstand im Rücken ihrer bedrohten Ostfront nicht dulden konnten, ihn also niederschlagen mußten. Partisanenkampf, insbesondere in einer Großstadt, ist immer zäh und sehr blutig. Die Deutschen haben versucht, das Blutvergießen möglichst zu verhindern, die Zivilbevölkerung zu schonen und Zerstörungen der teilweise in den Jahren nach 1939 wieder aufgebauten historischen Stadt zu vermeiden:

- 1. Die deutsche Führung bot den Aufständischen an, daß in einer zu vereinbarenden Kampfpause insbesondere die Frauen die Stadt verlassen und sich in Sicherheit

⁵ Band 1, S. 706-709, Grabert-Verlag, Ausgabe 2006

⁶ Siehe Artikel 1517 (S. 4)

bringen konnten. Über zehntausend polnische Frauen lehnten das ab.

- 2. Auf einen Appell der Aufständischen über ihre verzweifelte Lage Anfang September 1944 an Papst Pius XII.⁷ angesichts des sowjetischen Nichteingreifens⁸ setzte sich dieser mit dem damaligen deutschen Botschafter beim (sogenannten) heiligen Stuhl, Ernst von Weizsäcker, dem Vater des späteren Bundespräsidenten, in Verbindung, der das Ersuchen nach völkerrechtlichem Schutz der Polen gleich an die deutsche Führung weitergab. Diese reagierte sofort darauf und bot der Heimat-Armee eine >Kapitulation in Ehren< an. Das wurde von den Warschauer Aufständischen abgelehnt.
- 3. Gefangene Aufständische hätten von den Deutschen nach allgemeinem Kriegsrecht als Freischärler und Partisanen erschossen werden können, auch nachdem die Exilregierung in London Bor-Komorowski offiziell zum >Oberkommandierenden aller polnischen Streitkräfte< erklärt und damit – wenn auch nicht rechtswirksam – versucht hatte, den Aufständischen den Status regulärer Soldaten zu geben. Dennoch erkannten die deutschen Stellen den gefangenen Angehörigen der Heimat-Armee diesen Status zu und führten sie in reguläre Gefangenenlager (>Stalags< genannt), wo sie nach eigenem Zeugnis bis Kriegsende gemäß Genfer Konvention und Haager Landkriegs-Ordnung korrekt behandelt wurden, wie auch die bereits 1939 gefangenen polnischen Soldaten und Offiziere und im Gegensatz zur Ermordung der mehr als 14000 polnischen Offiziere durch die Sowjets in Katyn⁹ und anderenorts.



(Polnische Zivilisten, die sich am Aufstand nicht beteiligen wollten, wurden vom deutschen Militärbefehlshaber noch vor Beginn des Aufstands aufgefordert, die Stadt zu verlassen.)

Im Gegensatz zur ehrvollen Behandlung durch die Deutschen nannte Stalin die polnischen Aufständischen eine »Verbrecherbande«, die der Gruppe seiner kommunistischen Polen im Wege stand, und »kleine Partisanenhaufen«, aber keine regulären Streitkräfte.¹¹ Er ließ in Polen sich den Sowjets zu erkennen gebende Einheiten der Heimat-Armee liquidieren.¹² ...

(Fortsetzung folgt.)

⁷ Siehe Artikel 877 (S. 1)

⁸ Siehe Artikel 1517 (S. 4)

⁹ Siehe Artikel 338 (S. 3/4)

¹⁰ Unter Anmerkung 3 steht: *Die Wehrmachtberichte 1939-1945*, dtv reprint, München 1985, Band 3, S. 273, 3. 10. 1944.

¹¹ Unter Anmerkung 4 steht: *Der Spiegel*, Nr. 42, 17. 10. 1962, S. 66

¹² Unter Anmerkung 5 steht: *Der Spiegel*, Nr. 42, 17. 10. 1962, S. 62 f.